

# Pflanzen leben, Pflanzenleben, ... Pflanzen erleben

## Folge 3: „Nutzpflanzen“ für Kinder

In dieser dritten und letzten Folge der Beitragsreihe, die Möglichkeiten aufzeigen soll, mit Kindern Pflanzen zu entdecken und kennenzulernen, geht es um „Nutzpflanzen“ für Kinder, das heißt um Sammeln, Basteln, Spielen und Gärtnern mit Pflanzen.

In der Übersicht am Ende des Beitrages sind die in den vorhergehenden Folgen behandelten Aspekte noch einmal nach Jahreszeiten gegliedert, um die regelmäßige Beschäftigung mit Pflanzen zu erleichtern. Es sind Gehölze und krautige Pflanzen berücksichtigt; Wildpflanzen, Zierpflanzen und Nutzpflanzen. Die angegebenen Termine haben eine natürliche Schwankungsbreite, bedingt durch regionale und kleinklimatische Unterschiede sowie den allgemeinen Witterungsverlauf. Daher ist es immer interessant, sich ab und zu selber für seinen eigenen Ort oder Garten einige Daten zu notieren, zum Beispiel wann welche Pflanze geblüht hat, wann der Laubaustrieb und der Laubfall eingesetzt haben usw., dazu Angaben zur Witterung.

### Arbeiten im „Kinder-Garten“

Wenn der „Kinder-Garten“ gärtnerisch und ökologisch vielseitig gestaltet ist und genutzt wird (soweit das bei den oft minimalen Grundstücksgrößen möglich ist), gibt es eine Reihe von Tätigkeiten, an denen sich Kinder – mehr oder weniger – beteiligen können, zum Beispiel:

- Bauen und Aufhängen von Nistkästen,
- Aufschichten von Reisighaufen und Steinhäufen, die beispielsweise Igel, Mauswiesel, bodenbrütenden Vögeln und Insekten Unterschlupf bieten,
- Säen, zum Beispiel ganzjährig im Haus Kresse, im Frühjahr/Sommer im Freien Radieschen, Vogelfutterkörner, Sonnenblumen, Kapuzinerkresse...,
- Ernten! ... zum Beispiel Gewürze, Erdbeeren, Obst usw.,
- Verarbeiten und Essen der Ernte,
- nach den Eisheiligen (Pankratius, Servatius, Bonifatius, „kalte“ Sophie, 12.-15. Mai) können gegebenenfalls die Blumenkästen mit Sommerblumen bepflanzt werden,
- Gießen von Zimmerpflanzen und eventuell Gemüsebeeten. Gießen im Freien sollte auf das absolute Minimum beschränkt bleiben, um nicht unnötig aufwendig aufbereitetes Trinkwasser zu verschwenden (es sei denn, es steht ein Regenwasserspeicher zur Verfügung). Es ist unter Um-

ständen sinnvoller, die Pflanzenauswahl auf standortgerechtere, eventuell trockenheitsverträglichere Pflanzen umzustellen, als ständig zu wässern,

- Gehölze schneiden, soweit erforderlich,
- Laub fegen, soweit erforderlich,
- Kompostieren von Gartenabfällen und anderen organischen Abfällen,
- Herstellen und Ausbringen von Pflanzenjauchen, wie beispielsweise Brennesseljauche,
- Wetterbeobachtung, zum Beispiel Regenmesser leeren, Stand der Sonne und Schattenverlauf im Laufe des Jahres verfolgen, Auswirkungen des Wetters auf die Pflanzen (Trockenheit / Nässe / feuchtwarmes Wetter / Wind / Hagel / Frost).

### Pflanzen zum Sammeln, Basteln und Spielen

Zum figürlichen Basteln (Tiere, Männchen, Schiffe, Häuschen, Zäune etc.); für Ketten, Mobiles usw. eignen sich die Früchte und Fruchthüllen/Schalen von Eßkastanien, Roßkastanien\*, Eichen (Eicheln), Buchen (Bucheckern), die kugeligen Früchte der Platanen (am Baum haften sie bis ins nächste Jahr, zum Spielen sind sie nicht ganz so haltbar), Zapfen von Tannen, Fichten, Lärchen, Kiefern, Erlen, die Hagebutten der Rose, Samenkapseln von Mohn und

Jungfer-im-Grünen [Nigella], Äste, Zweige, Rindenstücke, Blätter, getrocknete Blütenstände, Kiefernadeln, Gräser, Stroh, Moos, die Hüllblätter von Maiskolben und vieles andere mehr.

Laubblätter, grüne oder herbstlich gefärbte, können nach dem Pressen und Trocknen auf Papier, Schachteln oder ähnlichem aufgeklebt werden, als Schablonen für Spritztechnik oder zum Drucken auf Papier und Stoff verwendet werden, unter Zeichenpapier gelegt und mit weichen Stiften durchgerieben werden. Aus gepreßten Blüten und Blättern läßt sich ein schönes Bilderbuch beziehungsweise „Herbarium“ zusammenstellen.

Die geflügelten Ahornsamen, die im September reifen, können als „Nasen“ angeklebt werden. Gestielte Früchte wie Kirschen oder Lindenfrüchtchen werden von Kindern manchmal als Ohrringe angehängt. Aus Blumen wie zum Beispiel Gänseblümchen können Ketten geflochten werden. Zu den „Klassikern“ beim Spiel mit Pflanzen gehören nach wie vor die „Pustebumen“ (Löwenzahnsamenstände).

Aus dünnen Weiden- oder Haselruten oder auch aus Birkenreisern oder Gräsern können Kränze oder einfache Körbe geflochten werden. Die Kränze können dann je nach Jahreszeit mit anderen Materialien geschmückt werden. Mit einem Grundgerüst aus senkrechten Stangen lassen sich aus Hasel und Weide auch einfache Flecht-Zäune herstellen. Zur Zeit wieder sehr beliebt sind Weidenhäuser. Dazu werden mehrere junge Weiden im Kreis gepflanzt und oben und seitlich zu einem rundlichen Haus zusammengebunden beziehungsweise geflochten. Ein zeltartiges Gestell aus Bohnenstangen kann man mit Bohnen oder anderen Kletterpflanzen zu einem grünen Häuschen bewachsen lassen.

Zweige von Weiden und anderen ungiftigen Gehölzen sind geeignet zum Stockbrotbacken über dem Lagerfeuer. Aus Holunderzweigen, aus denen das Mark herausgelöst wurde, können Pusterohre oder Flöten entstehen.

Beliebt bei Kindern sind auch die Schneebeeren, sogenannte „Knackbeeren“ oder „Knallerbsen“ [Symphoricarpos]. Die Früchte sind etwa erbsengroß, weiß oder lilarosa und ab September reif. Sie sind schwach giftig. Der Verzehr von kleineren Mengen (3-4 Beeren) soll folgenlos sein, bei größeren Mengen können Leibschmerzen und Erbrechen auftreten.

Zu den jahreszeitlich gebundenen Aktivitäten gehören unter anderem der Osterstrauß oder Osterkranz, Palmbüsche, Eierfärben mit Pflanzenfarben (Zwiebelschalen, Blätter etc.) Osterfeuer, Laternen aus Rüben, Bratäpfel, Barbarazweige (am 4. Dezember geschnittene Kirschwäzige, die dann an Weihnachten blühen), Adventskranz und Baumschmuck aus Zapfen, Nüssen etc.

## Pflanzen in Liedern, Geschichten, Gedichten ...

In allen Kulturen (gibt) gab es mythologisch bedeutsame Pflanzen. Die Eiche beispielsweise hatte sowohl bei den Persern als auch bei den Griechen und Römern einen hohen Symbolgehalt. Bei den Germanen wurde sie dem Kriegsgott Donar zugeordnet. Der Fruchtbarkeitsgöttin Freya war die Linde geweiht. In vielen Orten standen/steht „Dorflinden“ und „Gerichtslinden“. Die Kamelie stand für den germanischen Sonnengott Baldur. Den Berg-Ahorn fürchteten angeblich die Hexen, so daß Zapfen aus Ahorn für Tür und Schwelle verwendet wurden. Aus demselben Grund befestigte man auch Schlehen- und Weißdornzweige an den Türen. Gegen böse Geister sollten Christrosen, Baldrian und anderes helfen. Im Holunder sollte der gute Hausgeist wohnen usw. (Maethe 1990; Bokscho 1983)

Demzufolge kommen in vielen (alten) Liedern, Märchen, Erzählungen und Gedichten Pflanzen vor, besonders häufig Eiche, Buche, Linde, Hainbuche (Hagebuche), Holunder (Holler, Holder), Haselnuß, Nußbaum (Walnuß), Apfelbaum, Birnbaum, Weiden, Rosen und anderes mehr. Dazu einige Beispiele:

### Lieder

Ein Männlein steht im Walde  
(Text: Hoffmann von Fallersleben)  
– Hagebutte/Rose –

Spannenlanger Hansel  
– Birnbaum –  
Komm lieber Mai und mache  
(Text: Chr.A. Overbeck)  
– Veilchen –

Ringel Ringel Reihe,  
sind der Kinder dreie,  
sitzen unter'm Hollerbusch,  
schreien alle Husch husch husch.  
(Text aus „des Knaben Wunderhorn“)  
– Holunder –

### Märchen und Erzählungen

Aschenputtel – Haselreis  
Schneeweißchen und Rosenrot – Rose  
(Grimms Märchen)

Herr von Ribbeck auf Ribbeck im Havelland,  
Ein Birnbaum in seinem Garten stand ...  
(Fontane)

### Sprüche aus Poesiealben

Rosen, Tulpen, Nelken  
alle drei verwelken,  
nur das eine nicht,  
das heißt Vergißmeinnicht

### Verse und Gedichte

Zu fällen einen schönen Baum,  
braucht's eine halbe Stunde kaum.  
Zu wachsen bis man ihn bewundert,  
braucht er, bedenk es, ein Jahrhundert!  
(Eugen Roth)

Die Seele wird vom Pflastertreten  
krumm.  
Mit Bäumen kann man wie mit Brüdern  
reden  
und tauscht bei ihnen seine Seele um.  
Die Wälder schweigen. Doch sie sind  
nicht stumm.  
Und wer auch kommen mag, sie trösten  
jeden.  
(aus: Die Wälder schweigen, Erich Kästner)

### Rätsel

Was ist grüner als der Klee?  
Was ist weißer als der Schnee?  
Was ist schwärzer als der Kohl?  
Bist ein braver Jung, du erratst es wohl.  
– Holunder: Blätter, Blüte, Früchte –

Ihr lieben Leut,  
was das bedeutet:  
hat sieben Häut,  
beißt alle Leut?  
– Zwiebel –

Erst weiß wie Schnee,  
dann grün wie Klee,  
dann rot wie Blut,  
schmeckt allen Kindern gut.  
– Kirsche –

Der arme Tropf  
hat einen Hut und keinen Kopf,  
und hat dazu  
nur einen Fuß und keinen Schuh.  
– Pilz –  
(aus: Enzenberger)

Ein Glöcklein ist mir wohlbekannt,  
Es schimmert hell im ganzen Land;  
Aus Silber scheint es dir gegossen,  
Doch ist es aus der Erd entsprossen.  
Mit einem Klöppel ist's versehn,  
Doch hörte niemand sein Getön.  
Auch ist's auf keinem Turm gegangen;  
Nur in der Tiefe kann es prangen.  
Was ist das?  
– Maiglöckchen –  
(nach: Rätsel mit Bildern für Kinder; in: Beisner)

### Bauernregeln

St. Benedikt (21.3.) macht Zwiebeln  
dick.  
– Bezieht sich auf den Zeitpunkt zum  
Stecken der Zwiebeln.

Lamberti (17.9.) nimmt Kartoffeln  
heraus,  
doch breite ihr Kraut auf dem Felde aus;  
der Boden will für seine Gaben  
doch ihr Gerippe wieder haben.  
(aus: Haddenbach)

Auch viele Begriffe und Redewendungen haben in Beobachtungen und Erfahrungen mit Pflanzen ihren Ursprung.

Hierzu gehören die vielen Farbzeichnungen, die von pflanzlichen Farben abgeleitet sind: strohblond, flachsblond, weizenblond, quittengelb, zitronengelb, orange, rosenrot, himbeerrot, kirschrot, enzianblau, veilchenblau, kornblumenblau, pflaumenblau, fliederfarben, aubergine, maisgrün, mintgrün, moosgrün, laubgrün, lindgrün, tannengrün und anderes mehr. Sicherlich hängt die starke sprachliche Differenzierung der Pflanzenfarben damit zusammen, daß es früher keine synthetisch hergestellten Farben gab und nur in der Natur eine so große Farbpalette vorhanden war, wie sie für uns heute selbstverständlich ist. Heute lehnen sich Wortschöpfungen eher an technische Produkte an, wie zum Beispiel betongrau, neonfarben etc. ...

Manche Pflanzennamen werden auch als Vornamen verwendet, beispielsweise Erica, Iris, Heide, Rosa, Viola.

Bei den Redewendungen gibt es verschiedene Kategorien symbolischer Verwendung von Pflanzen. Häufig dient einfach nur das Äußere der Pflanze als Vergleich zum Aussehen von Gegenständen oder Personen, zum Beispiel krumm wie eine Gurke/Banane; dünn wie ein Spargel; dünn wie eine Bohnenstange/Hopfenstange.

Andere Beschreibungen übertragen pflanzliche Eigenschaften auf charakterliche oder intellektuelle Züge einer Person oder eines Sachverhalts, zum Beispiel strohdumm; dumme Nuß (von taube, gehaltlose Nuß); wie eine Klette; Mauerblümchen; mimosenhaft Grünschnabel (abgeleitet von der grünen = unreifen Frucht); hanebüchen (hagebüchen: aus dem Holz der Hagebuche/Hainbuche bestehend. Da das Holz sehr knorrig und drehwüchsig ist, entwickelte sich die Bedeutung grob derb, haarsträubend); Binsenwahrheit (Selbstverständliches, eigentlich ‚binsenglatte Wahrheit‘).

Sehr viele Bildwörter verarbeiten komplexere Erfahrungen aus dem alltäglichen, landwirtschaftlichen oder wirtschaftlichen Umgang von Menschen mit Pflanzen: das Gras wachsen hören; nach einem Strohalm greifen; ackern (schwer arbeiten); Kastanien aus dem Feuer holen; eine harte Nuß knacken (eine schwierige Aufgabe lösen); dorniger Weg; auf dem Holzweg sein (der Holzweg diente nur zum Abfahren des Holzes, er führte nicht zum Ziel, einer Ortschaft o.ä.); in die Binsen gehen (verlorengehen, fehlschlagen; abgeleitet von der Entenjagd, wenn die erlegte Ente in den Binsen/im Schilf unauffindbar war); sich in die Nesseln setzen; unverblümt (geradeheraus); durch die Blume gesagt; jemandem nicht grün sein (nicht wohlgesonnen sein, ‚grün‘ in der Bedeutung ‚wachsend, gedeihend, angenehm‘); keinen Pfifferling wert; da sind Hopfen und Malz verloren; der Apfel fällt nicht weit vom Stamm; aus welchem Holz jemand geschnitzt ist (*Duden Herkunftswörterbuch*).

Wie weit die Übertragung pflanzlicher Lebenserfahrung auf die eigene Lebenssituation geht, wird besonders deutlich an den an Bäume gebundenen Bildern wie beispielsweise Bäume ausreißen können; baumstark; Stammbaum, Abstammung, Stammhalter oder verwurzelt beziehungsweise ent wurzelt sein. Aus der Beobachtung und Kenntnis der Lebensprozesse in der natürlichen Umwelt erwachsen Möglichkeiten, die eigenen Erfahrungen, Gedanken und Gefühle auszudrücken und zu verarbeiten. Durch die Vielzahl der sprachlichen und kulturhistorischen Bezüge wird deutlich, wie wesentlich Naturerfahrung und -erleben in allen Kulturen und Zeitepochen für den Menschen ist.

Je mehr die Kenntnis der Natur zurückgeht, desto mehr verlieren wir

auch den Zugang zu unserem sprachlichen, kulturellen und mythischen Erbe. Die Begriffe und Texte (s.o.) werden unverständlich, wenn die bildlichen Ausdrücke in mir selber keine Bilder mehr hervorrufen können.

Wenn bewußt den Bildern aus der Natur in Liedern, Gedichten und Geschichten nachgegangen wird – Kennen wir die Pflanze (oder das Tier)? Wo finden wir sie? Wie sieht sie aus? – kann sich sowohl die Beziehung zum Text als auch zur Pflanze vertiefen.

## „Theorie und Praxis“

Die hier zusammengetragenen Anregungen zum Thema Pflanzen im „Kinder-Garten“ können nur einen Überblick geben über die vielen verschiedenen Möglichkeiten und Ansatzpunkte. Im Einzelfall, bei der Realisierung, muß sicher auf speziellere Literatur zurückgegriffen werden. Zu fast allen Bastel- und sonstigen Arbeiten, auch zu ausgefalleneren Tätigkeiten wie Färben mit Pflanzen, Korbflechten, Verwendung und Verarbeitung von Kräutern, Obst und Gemüse gibt es ausführliche Anleitungen. Es besteht ebenfalls eine riesige Auswahl an umweltbezogenen Bilderbüchern. Für das Kennenlernen der Pflanzen sind estimmungsbücher/Pflanzenbücher sicher eine wichtige Hilfe. Leichter und interessanter lernt es sich jedoch oft im direkten Kontakt, besonders, wenn man nur wenige pflanzliche Vorkenntnisse hat oder sich in dieser Hinsicht unsicher fühlt. – Direkter Kontakt zu den Pflanzen und zu pflanzen-beziehungsweise naturbegeisterten Menschen macht theoretische schriftliche Ausführungen voller Pflanzennamen (wie diese) lebendig! Wortwörtlich anschauliche Erfahrungen kann man sammeln, zum Beispiel in ausgeschilderten Anlagen (Großen Parks wie z.B. Gruga, Westfalenpark, Botanischen Gärten, Lehrgärten der VHS o.ä., Waldlehrpfaden, Baumschulen) und bei Exkursionen und Vorträgen von naturwissenschaftlichen Vereinen, Naturschutzverbänden und anderen. Sicher sind auf Anfrage auch viele fachlich versierte Personen (z.B. Gärtner, Biologielehrer usw.) wie Mitarbeiter und Eltern bereit, Pflanzen zu zeigen und gemeinsam das Umfeld des Kindergartens zu „erforschen“ und eventuell auch zu verbessern.

Wenn interessante Pflanzen nicht in der Nähe stehen oder mit den Kindern schlecht zu erreichen sind, ist es im Ein-

zelfall meistens auch möglich, einen Ast/Stengel oder ein paar Früchte abzuschneiden oder abzupflücken und in den Kindergarten mitzunehmen. Selbstverständlich muß das so sorgfältig erfolgen, daß die Pflanze nicht beschädigt wird. Ebenso selbstverständlich dürfen keine seltenen, keine einzeln stehenden Pflanzen, keine Pflanzen aus Schutzgebieten entnommen werden.

## Pflanzliche Aspekte nach Jahreszeiten

### Januar

**Blüten:** Heide [*Erica*], Echter Jasmin [*Jasminum nudiflorum*], Zaubernuß [*Hamamelis*].

**Früchte:** Erle [*Alnus glutinosa*], fedrige Fruchtstände der Clematis, Platane [*Platanus*], Zapfen der Nadelbäume

**Immergrüne:** Buchsbaum [*Buxus*]\*, Efeu [*Hedera helix*]\*, Rhododendron, Immergrün [*Vinca*]

**Rinden:** Farben, Strukturen

**Knospen:** Farben, Formen

**Austrieb:** Blätter der frühen Zwiebelpflanzen, Schneeglöckchen, Krokus

**Moose und Flechten**

### Februar

**Blüten:** Jasmin [*Jasminum nudiflorum*], Zaubernuß [*Hamamelis*], Krokus, Winterling [*Eranthis hyemalis*], Schneeglöckchen, Lungenkraut [*Pulmonaria officinalis*]

**Früchte:** Erle [*Alnus glutinosa*], fedrige Fruchtstände der Clematis, Platane [*Platanus*], Zapfen der Nadelbäume,

**Knospen:** allmähliche Veränderungen bis zum Austrieb weiter beobachten

### März

**Auspflanzen:** Steckzwiebeln der Küchenzwiebel

**Blüten:** Erle [*Alnus glutinosa*], Kornelkirsche [*Cornus mas*], Zierquittweide [*Chaenomeles*], Haselnuß [*Corylus avellana*], Weiden/Palmkätzchen [*Salix*], Scharbockskraut [*Ranunculus ficaria*], Huflattich [*Tussilago farfara*], Veilchen

### April

**Aussäen:** Sonnenblumen [*Helianthus annuus*]

**Auspflanzen:** Kartoffeln legen

**Blüten:** Spitz-Ahorn [*Acer platanoides*], Felsenbirne [*Amelanchier*], Sand-Birke [*Betula pendula*], Schlehe [*Prunus spinosa*], Weide [*Salix*], Obstbaumblüte, Gänseblümchen [*Bellis perennis*], Wiesenschaumkraut [*Cardamine pratensis*], Primeln, Löwenzahn [*Taraxacum officinale*], Tulpen, Narzissen

**Früher Austrieb:** Birke [*Betula*], Weißdorn [*Crataegus monogyna*], Lärche [*Larix*], Schwarzer Holunder [*Sambucus nigra*]

**Ernten:** Rhabarber

## Mai

**Auspflanzen:** nach den Eisheiligen: Sommerblumen, Tomaten, Zucchini

**Aussaat:** Stangenbohnen

**Keimlinge:** Ahorn [*Acer*], Buche [*Fagus sylvatica*], Linde [*Tilia*]

**Blüten:** Roßkastanien [*Aesculus hippocastanum*], Weißdorn [*Crataegus*], Buche [*Fagus sylvatica*], Eiche [*Quercus*], Rhododendron, Eberesche [*Sorbus*], Flieder [*Syringa*], Obstbaumblüte, Himbeeren, Maiglöckchen [*Convallaria majalis*]\*, Waldmeister [*Galium odoratum*], Echte Kamille [*Matricaria chamomilla*], Rapsfelder

**Später Austrieb:** Eßkastanie [*Castanea sativa*], Buche [*Fagus sylvatica*], Esche [*Fraxinus excelsior*], Platane [*Platanus*]

**Früchte:** Pappelsamen

**Ernten:** Rhabarber, junge Brenneselblätter als Gemüse oder Salat (Anfang Mai brennen die Nesseln noch nicht)

**Vergehen:** Die Blätter des Scharbockskrauts werden gelb und verschwinden

## Juni

**Blüten:** Eßkastanie [*Castanea sativa*], Schwarzer Holunder [*Sambucus nigra*], Robinie [*Robinia pseudo-acacia*]\*, Rosen, Linden [*Tilia*], Brombeere, Iris, Bauern-Pfingstrosen [*Paeonia*], Echter Salbei [*Salvia officinalis*], Scharfer Mauerpfeffer [*Sedum acre*], Brennesel [*Urtica*], Gräser

**Ernten:** Erdbeeren

## Juli

**Blüten:** Schmetterlingsflieder [*Buddleia*], Hortensien, Schling-Knöterich [*Polygonum aubertii*], Rosen, Gräser

**Früchte:** Sand-Birke [*Betula pendula*], Mahonie [*Mahonia aquifolium*]\*

**Ernten:** Johannisbeeren, Stachelbeeren, Brombeeren, Himbeeren, Kirschen, Getreideernte

## August

**Blüten:** Rosen, Herbstanemonen [*Anemone japonica* und *Anemone hepensis*], Rainfarn [*Tanacetum vulgare*]

**Früchte:** Felsenbirne [*Amelanchier*], Zierquitte [*Chaenomeles*], Kornelkirsche [*Cornus mas*], Pfaffenhütchen [*Euonymus europaeus*]\*, Wildrosen / Hagebutten, Holunder [*Sambucus nigra*], Schneebeeren syn. Knallerbsen [*Symphoricarpos*]

**Ernten:** Bohnen, Tomaten, Zucchini, Brombeeren, Himbeeren, Pflaumen

## September

**Blüten:** Besen-Heide [*Calluna*], Rosen, Chinaschilf [*Miscanthus*], Kanadische Goldrute [*Solidago canadensis*]

**Früchte:** Ahorn/Nasen [*Acer*], Roßkastanien [*Aesculus hippocastanum*]\*, Erle/Zäpfchen [*Alnus glutinosa*], Haselnuß [*Corylus avellana*], Zweigriffeliger Weißdorn [*Crataegus laevigata*], Pfaffenhütchen, Buche/Bucheckern [*Fagus sylvatica*], Sanddorn [*Hippophae rhamnoides*], Stechpalm [*Ilex aquifolium*]\*, Platane [*Platanus*], Eiche/Eicheln [*Quercus*], Eberesche [*Sorbus*], Eibe [*Taxus*]\*, Linde [*Tilia*], Äpfel, Birnen

**Ernten:** Kartoffeln, Küchenzwiebeln

## Oktober

**Blüten:** Efeu [*Hedera helix*]\*, Rosen, letzte Brenneselblüten

**Früchte:** Erle [*Alnus glutinosa*], Eßkastanie [*Castanea sativa*], Stechpalme [*Ilex aquifolium*]\*, Walnuß [*Juglans regia*], Platane [*Platanus*], Zapfen der Nadelbäume

**Herbstfärbung** und Laubabfall der Blätter

## November

**Blüten:** Rosen, letzte Gänseblümchen [*Bellis perennis*]

**Früchte:** Erle [*Alnus glutinosa*], Pfaffenhütchen, Stechpalmen [*Ilex aquifolium*]\*, Platane [*Platanus*], Zapfen der Nadelbäume,

**Moose und Flechten**

## Dezember

**Blüten:** Echter Jasmin [*Jasminum nudiflorum*], letzte Rosen, Christrosen [*Helleborus niger*]\*

**Früchte:** Erle [*Alnus glutinosa*], fedrige Fruchtstände der Clematis, Stechpalmen [*Ilex aquifolium*]\*, Platane [*Platanus*], Zapfen der Nadelbäume

**Moose und Flechten**

Susanne Weisser,

Dipl.-Ing. Landschaftsarchitektin,  
Wuppertal

### Anmerkungen:

\* Diese Pflanzen oder Teile dieser Pflanze sind giftig.

### Literatur:

**Naturerfahrung/Naturerziehung/Sammeln und Basteln**

Dahl, Jürgen: Nachrichten aus dem Garten Stuttgart. Klett-Cotta 1985

Grijpink, Barbara: Kastanien, Eicheln ... Viele schöne Herbstbasteleien. Ravensburger Verlag 1988

Holden, Edith B.: Vom Glück mit der Natur zu leben. dtv 1977

Jeitner-Hartmann, Bertram/Cüppers, Dorothea: Bastelspaß am Meer. Ravensburger Verlag 1993

Lemke, Stefan, Bock, Birgit: Durch Wald und Flur, Wir sammeln, basteln, spielen. Ravensburger Verlag 1991

Metzger, Ulrike und Wolfgang: Hier wächst was! Tolle Tips für kleine Gärtner. Ravensburger Verlag 1989

Vogel, Antje: Das Große Buch für kleine Gärtner. F. Coppenrath Verlag Münster 1978

Rein in die Stadt, Kinder entdecken Natur, Hrsg. Ministerium für Umwelt, Raumordnung und Landwirtschaft NRW, Schwannstraße 3, 40190 Düsseldorf

Wir und unsere Umwelt, Hrsg. Ministerium für Umwelt, Raumordnung und Landwirtschaft NRW

Wir und unser Wasser, Hrsg. Ministerium für Umwelt, Raumordnung und Landwirtschaft NRW

Marie, die Hexenmeisterin, Hrsg. Deutsche Umwelt Aktion-e.V., Bezug über Umweltbundesamt Berlin

Marius, die Wasserzaubermaus, Hrsg. Deutsche Umwelt Aktion-e.V., Bezug über Umweltbundesamt Berlin

### Gartenarbeit und Naturschutz

Gärtnern mit der Natur, Hrsg. Ministerium für Umwelt, Raumordnung und Landwirtschaft NRW, Schwannstraße 3, 40190 Düsseldorf

Grüne Wände bringen Leben in die Stadt, Hrsg. Ministerium für Umwelt, Raumordnung und Landwirtschaft NRW

Der Kompost-Ratgeber, Hrsg. Ministerium für Umwelt, Raumordnung und Landwirtschaft NRW

Naturschutz praktisch, Merkblätter zum Biotop- und Artenschutz, Hrsg. Landesanstalt für Ökologie, Landschaftsentwicklung und Forstplanung NRW, (LÖLF), Leibnizstraße 10, 45659 Recklinghausen

Arbeitsblätter „Biogarten“, „Ökogarten“, „Naturgarten“: Was heißt das?, Hrsg. Landesanstalt für Ökologie, Landschaftsentwicklung und Forstplanung NRW und Arbeitskreis VHS-Biogarten Düsseldorf

**Verschiedenes**

Beisner, Monika, Das Adressbuch für Kinder, Insel Verlag, Frankfurt 1977

Bd. 7 Duden: Das Herkunftswörterbuch. Etymologie der deutschen Sprache

Enzensberger, Hans, Magnus: Allerleirauh, Insel Verlag, Frankfurt 1975

Haddenbach, Georg: Wetter und Wind ändern sich geschwind: Beliebte Bauernregeln, Niedernhausen, Falken Verlag 1992

